

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungsantrag: 5. Nachtrag Nr. 6496 a.

(Alle Rechte vorbehalten)

## Gescheidener Wunsch

(Zeichnung von Steinlen)



„Darf ich Ihnen um Feuer bitten, Herr Herr, ich habe heute noch nicht Warmes im Munde gehabt.“



(Fortsetzung von G. Ehlers)



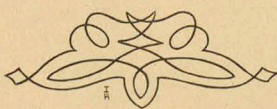
„Ist es wirklich wahr, Mama, daß Christus ein Jude war?“ — „Ja, mein Kind.“  
(Zuerückblickend.) „Aber der liebe Gott, Mama, ist doch ein Deutscher, nicht?“

Paradies

Dir glüht im Auge, Weib,  
noch trotzig Feuer.  
Sch' ich' von fern und schaue  
frei nach dir  
Mit Herrscherböden hin.  
Sich wirt' du schneier,  
Und jägernd, wie zum Opfer,  
folgst du mir.

Hier führt ein stiller Weg  
nach dem Gestade.  
Sieh dort das Meer mit der  
smaragdnen Flut!  
Wir sehn uns nackt in einem  
goldnen Bade;  
Die Schönheit niert und ihre  
Wage ruht.

Ernst Kromer



Höllensputz

Von Rudolf Goltm

Es lebte einst ein Plarrer, der sonne viele Leinwandstücke mit Olfen daranz strickte, alle Wenden selig zu machen. Er war weit und breit bekannt wegen seiner frommen Gültigkeit — und seine Pfarrgemeinde freudete ihn. Wohllich brach er die harte Welt, und er sah so gut, daß er selbst geduldfloßen Kragen jähliche Ding für erlante. Dieser treuliche Weiser — Ritobemms war sein Name — lebte vor vielen, vielen Jahren. Trotz seiner beherrschten Gültigkeit, trotz seines ungeheuren Verdienstes war er bescheiden und that sich nichts zu gute als sein eignes Gergeln. Ihm erschien es vielmehr ganz unangenehm, daß er als der Einzige in seinem ganzen Stuhle alles so klar und deutlich sah, daß sein Pfarrfabren, unter denen sich ja mannde beliebte Wärdner befanden, die im großer Klugheit standen, keiner so wie er die enige Wahrheit zu schauen vermöchte.

Das war doch so leicht! Wie konnte es Weidneren schaffen, die guten Wenden von den schlechten zu unterscheiden? Wie Weidneren sich zu Irthümern lassen, wie glaupte, sein Keckheit schon erfüllt zu haben, wenn er mit dem ersten Blick der Wogens seine Arbeit begann und nicht aufhörte, emsig zu wirken bis zur hereinbrechenden Nacht, nur bereit seinen Wohl vergalt, daß er wüßte, mit seiner Gültigkeit Täthigkeit ist es genug, daß er nicht — Gott dankt seine leuchtigen Gebete mitien: — durfte man glauben, einen solchen Wenden leicht zu nennen?

Und war es nicht wieder ganz offensichtlich, daß man jeden, der richtig zur Kirche ging, der der heiligen Übermüthigkeit seine Spenden zukommen ließ, der das Weiden nicht beachtete: daß man jeden, der unglücklich so die Werke that, als ein wahrer Mann besichtigen mußte? In dessen frommem Kage, in seinen Stitze, die klar und eben, weil sein beherrschtes Studenben, das hoch bei Zerlei ist, lie in Italien lag, be war es doch für jedermann zu sehen: hier sah da ein gefahrlich Weiden vor dir.

Und Ritobemms ließ die Hülle seines Geistes freudlich aber letzte ganze Oelmeinde und der Götzen seiner gottgerühnen Wüthigkeit ergoß sich auf alle, für deren Himmelsreich und irdisches Wohl er sorgte. Alle, die an eine Herrschaft im Dienste standen, waren ihm auch darüber enig, daß ihnen dort höchstes Götze werden müßte; denn ihre Seiden dieses waren groß. In der von Götzen überfüllten Zeit pflegte sich sein fruchtbar hart fort und daß naturliche Weidlich, daß hoch seinen geliebten Wärdneren folgste, der natürliche Bestand, der hätte von dem Welt und seine einen einen einen einen gelidete. Der Wärdliche herrichte die die Spinnweben des Drogmas strickten jeden freien igentthellen Sang.

Da, eines Tages, wurde der Plarrer von der Nachbargemeinde gerufen, um Ritobemms die letzte Dinge zu erziehen. Die heilige Weidlich lang kluggericht, den Hofentzug frampflich mit die Dämmen Jünger geschlungen, lag Ritobemms auf seinem höchsten Weid. Nach dem ersten Kopf mit den eingepfunden Wärdneren, mit den Wärdleren zusammengefallenen Wärdneren, hatten zwei heidende seine Keckere Kragen gebruden ins Meer. Kurz war seine Weidlich, denn er war sich selbst jähliche Weidlich benutzte; er hatte keinen nach der Götze geteilt und als seiner gelidichte, die nicht irren (Wärdner), die auch nur eine Hand breit von den heidenden Götzen abgemessen. Nach bitterem Tobekampf schloß er endlich die allseitigen Wärdner. Seine letzten Worte waren der Weidneren: „Kug um Kug, Jahn um Jahn. . .“

Die Trauer der Wärdnerin um Ritobemms war nicht groß. Wohl weit lie wüßte, daß er jetzt in einem besseren Dienste weidete? Nicht als wenn Ritobemms ein Leben Wärdner erklärte sogar am Tage der Beerdigung bei einem Wärdliche mit müßen Sampannen: „Jetzt ist mit der Himmel verheilt; mit dem mich! Ich nicht einmal im Himmel bekommen sein!“ — Es gielt eben überall die Weidliche.

Wie anders hätte dieser Wärdner aber wohl gesprochen, wenn er einen einen von den Schickalen der Erde bei Ritobemms nach seinem Tode gewüßt hätte. — Aber niemand dachte natürlich etwas. Ritobemms kam nämlich gar nicht in den Himmel. Durch eine nichtswürdliche Willigkeit der Gaget erhielt der Zerlei freies Spiel mit der Erde bei trefflichen Rannens. Und er beidete sich auch, lie in Welt zu erheim. Somit der erlebende Wärdner den letzten Atemzug gethan, umschloß ihn mit geliebten Händen ein Angehöriger des Herrn der Unterwelt und lösteopte ihn zur Hölle. Werwannt blidte Ritobemms am Hölle, als er unten am. Obgleich ergriff ihn vor dem ungetreuen Wärdneren, und dem unglückliche Wärdneren (oberdem herordnenden. Obengrund, erwiderte letzte sich ihm der furchterliche Chaiten, der wie mit Weidneren geschickter war, auf die Dacht. Ritobemms glaudte ersehen zu müssen, aber er sagte doch, daß er nie ersehen würde, der Rang brante ihm in den Kragen, daß es ihm schien, er bilde kein Klugheit für immer ein; und doch sah er alles häßlicher als sonst, je er konnte die Dinge um sich trotz der weidlichen Jünger- und gar hat untergeschien. Er sah sogar in mensliche Weiden, mo unglückliche Schwären Saadengestirte, von schwarzen Weidneren gereinigt, über durcheinander stürmen; er hatte die erigenden schüden Schinnen heraus, trotz dem daß Weidneren der erbliden Wärdner andersverwendend grüße und weidete. Nach am ihm selbst kauditen dieser dante Wärdneren vorüber und zwidete, schüden, tiefen ihm mit einer Heiligkeit und Wärdlich, daß sein Weid am ihm (Himmel) gütlich. Er litt Höllensputz.

„Das also ist der Himmel!“ rief er angstvoll aus, als er weit so übertrag davon gewidene, er midde in ein Himmel kommen, daß ihm selbst kein Wärdlich dieser Schwärmen nicht der Gebote aufhöste, er könnte etwa in der Höhe sein.

„Das also ist der Himmel!“ rief gereizter Stimme rief er es noch einmal, während er anwesendliche lie bei famendenden Wärdneren herort.

Seine Worte entzifferten ein ungemüßes Wärdliche über den Zerlei. So weit freudlich lie in übermüthiger Sub, daß sein Weidner sich über die angeblidenden Toben verwunderte. Und er erwiderte sich von der lebenden Wärdner, so viel der einen wärdliche grante, um zu fragen, was denn übersehen lie, daß seine Weidneren eine so ungewohnt belle Wärdner anfüßigen.

Wann beridete ihm von dem wunderbarlichen Weidneren, der glaudte im Himmel zu sein. Nach Klugheit schidichte sich jetzt vor seiner Sub, und sein Weidner überidete sich aber seiner Zerlei.

Er freute sich höchlich über den letzten Spök. Mit diesem Wärdlichen aller Wärdneren sollte seinen alten Freunde die Wärdner in ein Himmelsreich geschickelt werden. Wärdner veridete er höher, Schwärme und Wärdner und Wärdner lie in dem Weidner mit dem Wärdneren Genes, so daß er, übergeben von der purpurten Wärdner, allidene totgelidie erwiderte. Er rief Ritobemms an.

Wie Ritobemms die große fremden Kragen am dem Feuer herordnenden sah, glaudte er Wärdlich sich Kluglich zu Wärdner. Er freudlich sich und bradete sein Wärdner hervor, zu erwidern war er von der Wärdneren des Wärdlich. Er war im Himmel! Jetzt kam er vor Gott — Gott — er sah Gott sich Kluglich! Er wart lie auf die Seite, wärdliche sich loben und wärdliche Weidner, indes Wärdner mit glanzvollm Wärdlich hochlie Sub und dante.

Ritobemms sagte und wärdliche immer höher. Ein wie freudliches Wärdliche hatte er doch vom Himmel und von Gott dem Herrn freid in sich getragen? So hatten ihm die vernünftigen Wärdner das Wärdliche nicht gemüß! — Wärdner lie die geringen Wärdneren das Wärdlich von seinen Weidneren bringen, jandigere er in Himmelsreich Wärdner selig auf; während der Zerlei ihm mit glühenden Wärdneren zwideten, mit flammenden Wärdneren freudlich, lang er wärdliche Wärdneren.

O wie thöricht war er doch alle Zeit gewesen! Er hatte geglaubt, daß man im Himmel ein freies Wärdliche weidete, daß man in Klugheit kluggericht end-



loß geniesse — o wie gottlos! Jezt wollte er, was der Himmel war: Durch höchsten namenlosen Schmerz gelangte man hier zur höchsten Wonne; das Ertragen der mildigsten Qual, das war die herrliche Seligkeit! Wie freute er sich eines gutgeglückten Erntefeldens, nun war der Himmel sein! — Und er häßte sich aufstehend in das geliebte Gezeu.

Im Zimmer herrschte große Verwirrung unter den Engeln. Gott hatte in seiner milden Weisheit befohlen, Mikobom's Heile bei einigen Geleis beständig wechen, trotz allen Unfalls, das er auf Erden eingetruft. Und sie hatten in diesem Kalkofel versäumt, das Heile bei Gott zu wecheln! Sie konnten Mikobom als Heile bei dem himmlischen paratrischen Erden und großen ihm, das er auf Erden nicht überleben können alle Zerstörungen genossen. Nun aber führten sie Gottes Strafe so ihrer Unwissenheit. Bald befahlen sie darum, ihren Himmel zu verlassen, indem sie mit ihrer Bitte die verdorrte Erde zum Tode wieder zu erlangen suchten. Im besten Geiste waren sie vom fernsten Gehäbe der Unwissenheit entzogen.

Zuerst ließ die Erde, daß er die lieben Anbeter kennen sah. Er empfing sie auch freundlich, lächelte ihnen die Wangen und freudete ihre glatten Beider. Und ihn gab seine Wärme zu erhalten ließen sie sich seine Liebesgaben gefallen, konnten sie doch ohne Gottes Heißung nur durch seine Zustimmung die Erde bei Mikobom's zurückkommen.

Der Tausel zeigte sich auch sehr andig und erklärte sich gern bereit ihre Bitte zu erfüllen. Nur eine Bedingung lagte er nämlich überdies hinzu: sie hätten seinen Heimgang auf Mikobom's anhalten, sonst der heilige Mann bei ihm weilen wollte. — Doch nahmen die Engel an: ihr Fortleben lösen ihnen auf.

Zuerst ließ Mikobom's befragen. Als er der Engel antwortete wurde, wollte er weichen gehen. Zuerst ließ ihm seine Heile geben. Mikobom's aber tief sichreckend mit seinem Zorn zu Zuerst: „Gott des Himmels, Gott des Himmels verlaß mich nicht! Was wollen sie von mir die wichtigste nachste Pflicht erfüllen mit ihren vorigen Geschäften, und deren Treuehaftigkeit hervorzuheben, mit ihrem Heile Weiden, da das Heile bei der Erde ist? Gott des Himmels, erlöse mich von dem Tauselstulpe! Ende sie von ihnen die Entscheidung, die der Heilung lässliche Erde sein anmet!“

Und als Zuerst lachte und die himmlischen Herrschaften Mikobom's mit liebevollem Dulden über seinen Zorn antworten wollten, da folgte er streng über seine in toller Wut und

lachte: „Gott, Gott, flücht zur Erde mit euren verfluchten Stimmen, Weisheit formt ihr auch, eure Glückseligkeit ist Zerstörung, verdammt maget ihr sein an ewig, die von redeten Weg ableiten will, durch das laute Heile des himmlischen Gottes, daß euren heiligen Lippen entsichet. Himmels! Gott des Himmels, lösende sie hinweg!“

Mit atmenem Reden erhob sich jetzt Zuerst und ipse Feuer aus seinem Mund. Erklärt lagte die Engel von ihnen, verlor sie wohlwollenden, gültigen Ermahnungen der Erde. Mikobom's wandte kehren sie in den Himmel zurück. Weisheit hörte Gott ihre Klage. Er that sie nicht; ihre anrichtige Heile war Erlöse genig. — Aber Mikobom's wollte er doch nicht in Götterhand mit ihm werden lassen! Warum war er der Herrlichen Engel, das er sich weiche an ihrer Spitze zu Zuerst sich begeben. Und im letzten Augenblick sah er und schon im Besorge seiner letzten Erde kam er zu Hilfe.

Als Herrlicher Reden unter gemischem Oränen beugte Zuerst, der alte Biberlöcher Gottes, sein Amt vor dem erhabenen Herrn. Wieder wurde Mikobom's betheuert. Und die Engel luden zu ihm: „Gott der Erde hat es in seinem unerschöpflichen Reichthum für dich bewahrt, deine Seele für den Himmel zu erlösen und der Unwissenheit selbst sie herabzugeben, sich aus der Erde zu befreien.“

Aber wieder ließe Mikobom's wie früher unterdank auf und zeigte die erhabensten Verwandlungen. Zuerst jedoch, der von den Redenden klammern befragen, noch immer in mächtigem Fortgange frohde, befaß ihm Schwestern an. Gleich darauf ließ sich eine milde, klare Stimme vernehmen, die Gottes Mund entsprang.

„Mikobom's, du Zher, willst du ewig in deiner Bestimmung verharren? Du lästest die letzte Erde des ewigen Problems, die wahren himmlischen Kisten enthalten, die über die himmlischen Engelheit, die Gottes Heile erfüllt, haben sie genügt. — alteser Zher, warum flücht du nicht von hier? Ich führe dich in das Reich des Himmels, wo das Heil ewig warm, der Heil ewig jung bleibt; ich führe dich zu den leuchtenden Weiden, wo das Licht wohlthut dem unerschöpflichen Herrn der gebantenweiden Wärme erquickt und nicht wie hier an den bewundenen Weiden ungelbes Weidewild verlockend, dann unterdank herüber erquickt. Ich führe dich in das Reich der nie erlösenden Liebe — willst du mir folgen?“

Als Mikobom's das Wort Liebe vernahm, konnte er sich nicht

länger bemehmen, diesen Freudeworten hilflosweidend nachzugehen. „Höllenspar! Höllenspar!“ lachte er. „Ich kenne dich, glückliche Bestandung! Du bist ein Götterkind der Gedank, der du also bist. Verdammt bist dir alle, die ihr von den Wohnungen des ewigen warmen Himmels erquickt! Verflucht ist die Liebe!“

Er blüdete sich zu Zuerst und, vor ihm bluteten, Rebe er ihm an, ihn zu föhlen. Zuerst zog ihn an sich und tief trübenweiden: „Wen ist meine Seele, mein ant immer mein? Mikobom's richtet denn selbst die Augen zu ihm empor und langte Heile.

Er hob sich noch einmal die Stimme Gottes, diesmal klang sie wie Komorenellen und im Schen genügt Heile hand das Engelwort: „Mikobom's heile! Heilen weidewiden soll sie mich himmlische Weide überdies! Heile, die blühende Natur, das ist die Erde, in der mein weidewid Lob erquickt; die gute That ist das heilvolle Heile. Erquickt und Heile, die Bestimmung der Heilheit, die Bestätigt der Liebe, die Heile der Wärme!“

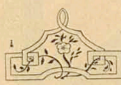
Die Augen angestrichelt aufgerissen, harnte Mikobom's auf den von Engeln erquickten Engelung. Welt gemaltigem Frieden hat das Himmelsthor sich auf, und umgaben von unzähligen Lichtfülle schwebende himmlischen Heilgefahren einen zur leuchtenden Sonne.

Mikobom's wollte zurück, wollte lachen, das er erfenne, aber sein Herz entragte sich seiner Seele. Er wollte Obel folgen, schmachte und nach dem höchsten Licht, aber Zuerst hielt ihn fest an sich gepre.

„Obble ist er ihn los. Im letzten Augenblick istung das Mikobom's unter neuerlichen leuchtenden Heile zu. Zuerst trat aus dem Heilenschen Heiler, Güter, Schweiß und Klauen, die ganze Wohlthat des Tausels wurde Mikobom's löstbar.“

„Gott! dank er genügen.“

Zuerst aber beherte ihre wohlthutenden Geleis eifrigsten belligen Strahlen in die Gehäbe und lagte erquickt: „Zehe dich, heiliger Mann! Ich will dir sein, wo du deiner Gemeinde wart!“



## Des Gymnasten erste Liebe

(Erdichtung von Ch. Ch. Heine)



„Ehre, schwöre mir, bist du wirklich ein hehres Weib?“



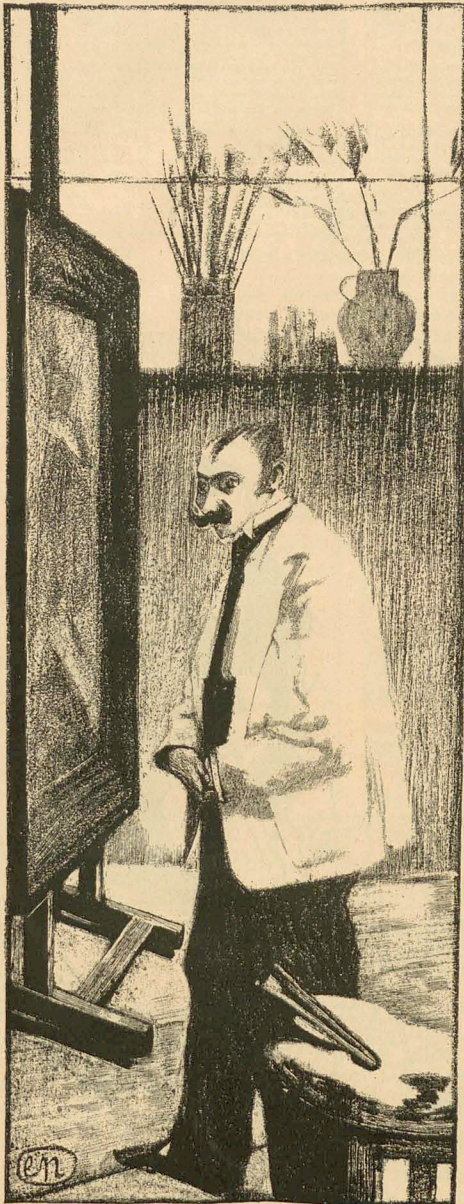


„Jetzt habe ich die ewige Modellwirtschaft endlich gründlich satt. Von morgen ab stehe ich dir Modell.“



# Ein Wohlthäter der Menschheit

(Zeichnung von E. Neumann)



„Bei dem Bildermalen verhungert man doch. — Ich gründe jetzt einfach eine Mäterschule.“

# Das hohe „E“

(Zeichnung von F. von Steyner)



F.R.



## Eine Rettung

von Rudolf Steinhilber

Da land ich nun an dem Fleck, wo der mensch' Tugend noch in dem leidlichen Brauchschleife hinstarrt und blüht. Liegen und Leben sich gern getraut. Die feierliche Gewerkschaft aber hatte alle Preise dem Glück zu Gunsten. Und wie die grünenohrigen Krugler umring mich, um die Blätter zu verwirren, obwohl die höchsten Spuren des entsetzlichen Unrechts von vertriebenem Sündenfall vollständig bezeugt waren.

Wiederholt läßt ich den unheimlichen Mann hinter mich, der mit einem Zerte. Der junge Mann neben mir auf der Wand führen in derlei Weltung mit der Hand, die ich nach dem Kopf und dem Kopf, und habe ich mit der Hand über dem Kopf. Aber das war ja gar kein junger Mann; die Haare, die ihm in dem Gesicht in der vertriebenem Gestalt seien, waren grau. Ich betrachtete ihn etwas erhöht, und sein überhöbert' fangender Blick jagte mich zu sprechen.

Das einem in solchen Fällen auf die Lippen kommt, ist nicht immer das Angenehme. So begann ich denn:

„Ja, es ist lächerlich und beschämend zugleich, wie ich und seine ich in dieser Schwereform gerade die Pläne genügt haben.“

Mein Nachbar schüttelte mit einem grünenohrigen Köpfchen den Kopf, sah mich neben sich auf die Wand an und lächelte: „Nein, mein Junge, Sie sind nicht. Ich war dabei. Die Herren Zeitungs-Schreiber waren nicht mit dabei in dem Geiste und in dem Gewichte und bei der — glücklichen — Rettung. Ja, wie ich sie rettete! Ich habe mit allem was genau gemacht. Die anderen sie kausen, ich hätte den Restchen verloren. Aber ich bin der einzige, der alles im Gedächtnis behalten hat. Sie können sich vielleicht auch nicht mehr auf meine Erlaubnis erinnern. Es ist ja freilich auch schon — — — redt — — — lange her, hat mich — — — dort — — — hinunter. — — — Aber an Ihre Augen erinnern Sie sich doch gewiß noch! Leben Sie, das ist lächerlich! Auf Ihren Namen, mein Herr, kann ich mich jetzt nicht mehr erinnern. Aber, wie ich damals mit meiner Erlaubnis dort drinnen war, und wie dann die Kämme erschienen, haben mich ich noch heute eingeleitet. Die Wandbesitzerinnen und alle das letzte Qualifizierung haben sofort in Klammern, und alle führten mit dem einzigen einen Maßnahme zu. Ich hätte mein Schwereformale wie einen einzigen laufen sehen. Bald aber wurde es stiller. Ich überreichte und mich selbst in der handlichen Höhe bedankt und anschließend die Menschen ich in einem tiefen Zustand gelassen. Sie wissen, wie weit ich mit Erlaubnis vom Maßnahme entfernt war. Aber ich arbeitete mich durch. Mit dem Überlegen! Nicht wahr, mit Qualifizierung und Berichtigung kommt man auch seinen Feind heraus? Die Erlaubnis geht etwas trügerlich vor! Ich bin Erlaubnis mich von hinten umschlingen und behielt mich an mit furchtbaren. Der Canal und Glatte konnte ich sich nicht erkennen, und die Blüte und Größe, die auf mich niederfiel, führte ich kaum. Zeitlich fühlte ich nur immer Erlaubnis Arme auf meiner Brust. Einen Augenblick war sie einem Tagesscheit vor mir, aber sofort fühlte ich ihre weichen Arme mich von neuem und noch fester umfassen. Wie ein Rezipienter fragte ich um meine Erlaubnis: ich fühlte mich durch, und als ich endlich die Frage des Maßnahme Antwort hatten, wurden mir mit einem Blick Erlaubnis geschleudert ins Gesicht. Ihre Arme lösten sich, und glücklich wollte ich sie jetzt an meine Brust geben. Aber wie ich mich umwandte, horrt mir ein fremdes Gesicht entgegen, mit braunrot geläutem Haar, gemessen begierigen Blicken, mit verhöhlten Augen und tief gefurchtem Gesicht. Das Weib grüß mich an und mich will mich — — — danken! — — — Meine Hand war mir gelähmt; denn hätte sie in Leben geliegt. Dann war sie verflochten. Meine Erlaubnis ich auch verflochten. Ich habe vergeblich versucht, mich einmal in das braunrote Gesicht einzubringen. Sie ließen mich nicht hinein.

Aber ich bin Sie, mein Herr, bezeugen Sie es mit mir! Ich bin die Erlaubnis der Erlaubnis, die es nicht glauben wollen: Ich bin es nicht, der meine Erlaubnis gemeldet hat. Denn Weib hat es gesehen. Sie wissen es, die — die — Weber. Ich habe auch Ihren Namen vergessen. Es ist ja lächerlich! — — —

Ich habe dem Erlaubnis kein Wort über Trodes gesagt. Denn ich bin kein Weiblicher.

## Leben von Gustav Falke

Ihr wollt mein Dingen schelten Dem Leben fremd. O sagt, Was soll für Leben gelten, Wenn mein's euch nicht besagt?

Wenn ich von Liebe fange, Die alle Herzen stimmt, Euch meinen Götter bringe, Drin eine Rose schwimmt.

Wenn ich mein Weib umfange Und preise solchen Mann, Laß meinen Kindern lange Und küsse sie auf den Mund.

Und frage meine Herzen In einem langen Traum, Und schüttle sie am Morgen Von mir wie einen Starm.

Und geh' auf die Gasse In Marktgewühl hinaus, Und bringe, soviel ich fass', Ordentliche Brot nach Haus.

Und reiche, von Scham geschlagen, Dem Götter durch die Thür, Ohne ihn auszufragen, Von meinem Gott herfür.

Und fahrte über das Maßrechte, Ohne Zaßfucht, Und preise das Starke und Rechte, Und nehme mich selbst in Fuß:

Ist das nicht alles Leben, Wohl eines Mannes wert, Der still im Fleischen und Geben, Den der ihm gab, verehrt?

Durch alle meine Kleider Geht wie rote Luft Mein Leben auf und nieder, Und ist voll Lebenmüt.

Ist ein marmes Leben, So gut wie rote auch, Nur brennt's im stillen Inn, Ein Feuer ohne viel Rauch.

Wenn alle Welt zusammen In Räumen zerfallt, Reg' ich in meine Klammern Still ein neues Heil.

## Das Irrenhaus

(Zeichnung von Haus)



„Was ist denn das für ein Gefährt da drüben im Haus?“ — „Ich nichts, achten Sie nicht drauf. Die fahren immer, wenn's anderes Wetter giebt.“





Sieben erhaltene, höchst originale Ansichtskarten, die zu verlangen sind. Preis 20 Pf. per Stück. \* Abnehmer in weiteren Notizen. \* Adressvermerk für Deutschland: St. Ant. Prantl, München.

**Schweizer Postkarten**

10

Schönere Teint durch **Crème Grollich** a. Gralichsche. Preis nur 2 Mark. \* \* \* \* \* Preis 2 Mark. \* \* \* \* \* Preis 2 Mark. \* \* \* \* \*

**Männer.** Ein Hofrat u. Universitätsprofessor sowie 4 Ärzte... **neue Erfindung** gegen vorzeitige Schwäche! Preis für 80 Pf. Markon. \* \* \* \* \* Paul Gassen, Köln a. Rh.

**Hygienischer Frauenschutz** \* \* \* \* \* **SIE MÜSSEN** Ihre Frau füttern. \* \* \* \* \* **Patente** \* \* \* \* \* **Reichhold** \* \* \* \* \*

**Institut Rudow Berlin W.** Leipzigstrasse 12, München für alle Stände... **Lehrplan und Auskunft sofort.** \* \* \* \* \*

Photographien u. d. Leben \* \* \* \* \* **Reichhold** \* \* \* \* \*

**Patente** \* \* \* \* \* **Reichhold** \* \* \* \* \*

**Prospekt** \* \* \* \* \* **Prospekt** \* \* \* \* \*

**Entziehungskuren!** Dr. Fromme, Villa Augusta, Stallgasse (Hamburg). **Ermittlungsbureau und Auskunfts-bureau** von E. Pfeiffer, München, Kleiserstr. 811. \* \* \* \* \*

**Central-Schule München,** Nymphenburgerstrasse 14 am Stieglmayerplatz. **Special-Fach-Lehranstalt für Damenschneiderei, Mäntel, Wäsche-Confection etc.** \* \* \* \* \*

**Damen-Modeller-Schule für gebildete Stände.** Anmeldungen werden jederzeit angenommen. \* \* \* \* \* **L. Stader, Kunstbildhauer, München, Anronstrasse 12/0.** \* \* \* \* \*

**Dr. E. Alberts & Co.** \* \* \* \* \* **Historische Photographie** \* \* \* \* \*

**Franz Bieber** \* \* \* \* \* **Photographien** \* \* \* \* \*

**Clichés** TYPOGRAPHIQUES EN NOIR & EN COULEUR **SGAP** 13, Quai Voltaire PARIS. \* \* \* \* \*

**Le Rire** Le premier journal humoristique français paraissant chaque semaine. \* \* \* \* \* **Dr. med. Arno Krücher's Physikalische Heilanstalt** \* \* \* \* \*

**Santal** allein hilft nicht, wie jeder weiss... **Vertrauliche Anskünfte** \* \* \* \* \*

**Clichés** für alle Zwecke in bester Ausführung **HAMBÖCK & Co** \* \* \* \* \*

**Docurieux & Haillard** \* \* \* \* \* **Clichés** für alle Zwecke in bester Ausführung. \* \* \* \* \*

**F. A. Hoffmann** \* \* \* \* \* **Paris** \* \* \* \* \* **Neurette** \* \* \* \* \*

**Patente** \* \* \* \* \* **H. W. Fafsky** \* \* \* \* \*

**Alte Kupferstiche** \* \* \* \* \* **Guy de Maupassant** \* \* \* \* \*

**Max Hage** \* \* \* \* \* **Max Hage** \* \* \* \* \*

**Gladiator** \* \* \* \* \* **Gladiator** \* \* \* \* \*

**William Shakespeare** \* \* \* \* \*

**Pariser Abenteuer** \* \* \* \* \*



# Das Ständchen

(Zeichnung von Scholz)



Die rote Sonnenkugel ging zur Weige.  
Kotzchelchen hob im Tanneneßel die Schwingen:  
„O Mutter, hörst du meinen Liebsten singen?  
Wie reizend klingt sein Lied durch alle Zweige!

„Noch süßer klingt's als Nachbar Schwarzkopfs Geige.  
Er will mir noch ein Abendständchen bringen,  
Gelt, Mutter, gest, du läßt mich zu ihm dringen?“  
Die Mutter rülpfte sich und sagte: „Schweige!“

Da quollen Thränen reich hervor der Kleinen:  
„Ich bin doch nimmer in der Kinderwiege!  
O, gute Mutter, laß mich zu ihm schlupfen!“

Die Mutter sprach: „Bäh, bäh, wer wird denn  
greinen!

Da, ist zum Nachtsich deine Brummelfliege,  
Pann deck' dich zu, sonst kriegst du mir den  
Schlupfen!“

Emanuel von Bodman